

Uedem für Demokratie am 16.3.2024

Gemeinsame Rede der Fraktionsvorsitzenden

1. Michael Lehmann (CDU)

Liebe Demokratinnen und Demokraten,

wir kommen heute unter dem Motto „Uedem für Demokratie“ zusammen, weil wir alle spüren, dass die Demokratie in Gefahr ist. Überall auf der Welt, wo Rechtspopulisten und Radikale auf dem Vormarsch sind, versuchen sie die Gewaltenteilung, den Schutz von Minderheiten und die Vielfalt von Lebensformen zu beseitigen. Nicht erst seit der Potsdamer Geheimkonferenz wissen wir genau: Diese Gefahr besteht real auch hier in Deutschland.

Wir stehen hier vor dem Uedemer Rathaus. Hinter den Fenstern über uns ist der Ratssaal, in dem die gewählten ehrenamtlichen Politikerinnen und Politiker gemeinsam mit der Verwaltung beraten und Entscheidungen treffen. Wir sind rund 40 Menschen, die als Ratsmitglieder oder sachkundige BürgerInnen die kommunale Selbstverwaltung mit Leben füllen und ihren Beitrag für unser demokratisches Gemeinwesen leisten. Wir diskutieren intensiv und gern auch strittig, und wir sind uns nicht immer einig. Aber wir alle sind getragen von dem Wunsch, das Richtige für unsere Gemeinde und die Menschen hier zu tun.

Wir alle tun das freiwillig und wir tun es gern, weil wir damit einen Beitrag zum Wohle unserer Gemeinde leisten und unsere Demokratie mit Leben füllen. Denn eins ist klar:

Wir brauchen die Demokratie und die Demokratie braucht Demokraten!

2. Benjamin Paessens (FDP)

Wir haben das Glück, seit vielen Jahrzehnten in einem freiheitlichen, friedlichen Land zu leben – die meisten von uns haben nie etwas anderes erleben müssen. Aber wir müssen und werden verstehen, dass dies nicht selbstverständlich ist und unser aller Einsatz gebraucht wird, damit unser freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat erhalten bleibt.

Na klar, auch wir sind nicht immer einverstanden mit allem, was Regierungen und Parlamente in den unterschiedlichen Zusammensetzungen von schwarz, grün, gelb und rot entscheiden. Natürlich gibt es Auseinandersetzungen zwischen Regierungen und Opposition, die scharf und hart geführt werden. Und diese Streitigkeiten sind leider nicht immer von dem Ringen um den richtigen Weg und die besten Ideen getragen. Aber sind ein Zeichen für eine lebendige Demokratie und gehören dazu.

Denn nur in einer Demokratie werden Entscheidungen gemeinsam getroffen, nachdem verschiedene Meinungen, Bedürfnisse und Interessen ausgetauscht und verhandelt wurden. Das ist alles andere als bequem und dauert seine Zeit, dient aber der gesamten Gesellschaft, denn sie wird von den Verhandlern repräsentiert. Und daher gilt:

Wir brauchen die Demokratie und die Demokratie braucht Demokraten!

3. Martina Verhoeven (Bündnis 90/Die Grünen)

Wir sind sicherlich noch weit von einer Diktatur entfernt und unsere Möglichkeit wählen zu können, ist momentan noch nicht in Gefahr. Aber das auf den ersten Blick lukrative Angebot macht Sorge:

Ein vermeintlich leichter Weg, der einem versprochen wird von denjenigen, die einfache Lösungen anbieten, der einen nicht fordert und bequem auf dem Sofa lässt. Dieser aber führt in eine gesellschaftliche Ordnung, in der es langfristig immer weniger Freiheiten, Toleranz und Vielfalt geben wird. Von Zukunftsfähigkeit einmal abgesehen.

Unvorstellbar unter so einer Regierung und in einer davon geprägten Gesellschaft leben zu müssen.

Es gibt aber auch einen anderen Trend:

Wir freuen uns, dass sich seit einigen Wochen wieder mehr Menschen entscheiden, in einer demokratischen Partei mitzuwirken. Das macht Hoffnung. Gerade jetzt ist es notwendig, aber gerade jetzt bekommt man auch den Mut dazu, weil solche Veranstaltungen wie die heutige zeigen, dass man mit seinem Wunsch, diesen undemokratischen Kräften entgegenzuwirken, nicht alleine ist.

Vielleicht denken auch Sie gerade darüber nach? Vielleicht wollen auch Sie mitgestalten und unsere Demokratie lebendig halten? Wir alle vier laden Sie herzlich ein, denn:

Wir brauchen die Demokratie und die Demokratie braucht Demokraten!

4. Jörg Lorenz (SPD)

Aber auch diejenigen, für die ein Engagement in einer Partei aus welchen guten Gründen auch immer nicht in Frage kommt, können etwas tun. Egal ob im wahren Leben oder auch online: Sicher sind auch Sie schon mit boshafte, vielleicht auch nur gedankenlosen Sprüchen konfrontiert worden. Da werden Menschen verächtlich gemacht, da werden Minderheiten pauschal verurteilt, da werden Vorurteile gegen Menschen verbreitet. Und das sehr oft mit dem Ziel, die Politik und diejenigen, die sie verantworten, schlecht zu machen und damit letztlich das demokratische System zum Sturz zu bringen. Wir laden Sie ein dabei nicht mitzumachen, sondern zu widersprechen. Machen Sie deutlich, dass diese Menschen nicht in ihrem Namen reden und sie nicht einverstanden sind. Haben Sie Mut, mischen Sie sich ein und stellen Sie sich schützend vor diejenigen, die angegriffen werden.

Es gibt noch ein weiteres, einfaches Mittel, wenn Sie der Demokratie Gutes tun wollen. Dazu eine ganz simple Rechnung: Wenn von 100 Wahlberechtigten 20 eine rechtsradikale Partei wie die AfD wählen, dann sind das 20%. Und das ist schon verdammt viel. Wenn aber 40 der Wahlberechtigten gar nicht erst an der Wahl teilnehmen, dann werden aus den genannten 20% schon über 33%, also statt jedes 5. Mandat schon jedes Dritte! Und dagegen hilft: Wählen gehen! Wer nicht will, dass die AfD ans Ruder kommt, der muss wählen gehen. Wer nicht will, dass die AfD erfolgreich ist, der muss demokratische Parteien wählen. Und wenn wir alle das wollen, dann kann es gelingen.

Wir brauchen die Demokratie und die Demokratie braucht Demokraten!